

Brockes, Barthold Heinrich: Noch einige Rosen-Gedanken (1743)

1 Wie alles, was in der Natur an Blumen liebliches
2 zu sehn,
3 So schön, daß es nicht auszudrücken;
4 So ist vor andern noch, sehr schön,
5 Was wir an der gepriesnen Rose, der Blumen Königin,
6 erblicken.
7 Je öfter wir die süsse Gluht im neuen Sommer wieder
8 schauen,
9 Je öfter kann sich unser Geist in neuer Lust daran erbauen,
10 Das Auge neue Schönheit finden. Ich danke Gott, daß
11 ich von neuen
12 Mich deiner wieder kann, geliebte Ros', erfreuen,
13 Und was für Lieblichkeit und Anmuht in deinem Bau und
14 Wesen stecken,
15 Dem, Der dich so vortrefflich schuff, zum Lobe, Ruhm
16 und Preis, entdecken.

17 Mir brachten meine Kinder jüngst aus meinem Gar-
18 ten schöne Rosen,
19 Und zwar bey ganzen Händen voll, die auserlesen schön
20 und frisch,
21 Voll holder Gluht und süssem Balsam, so Blick als Nase
22 liebzukosen.
23 Ich legte sie, weil ihrer viele, zu anfangs vor mir auf den
24 Tisch,
25 Und ließ den recht erquickten Blick begierig auf den schö-
26 nen Haufen,
27 Die allerschönsten auszusuchen, bedachtsam hin und wie-
28 der laufen,

29 Bis ich zuletzt darauf verfiel, in eine Ordnung sie zu legen.
30 Ich legte sie in eine Ründe, die gliche nicht nur einem
31 Kranz;

32 Sie zeigte mir von ungefehr, was vor verschiedenen Schmuck
33 und Glanz
34 Die Rosen in verschiedner Lag', in unterschiedner Stellung
35 hegen,
36 So ich bishero nicht entdeckt. Von vorn, von hinten,
37 Seiten-werts
38 War Farb und Bildung unterschiedlich,
39 Und doch, in ihrem Unterscheid, gleich angenehm, gleich
40 schön und niedlich.

41 In einer Tiefe wie Rubinen sah' ich das kleine güld'ne
42 Herz
43 Der vordersten beschattet schimmern, der Blätter Wirbel
44 drehte sich,
45 Und zog die Augen in sich ein; inzwischen, daß die von der
46 Seiten
47 Das Licht auf bläulich-weissen Blättern, theils durch,
48 theils auf sich liessen gleiten,
49 Und halb sich zeigten, halb verdeckten. Die angenehme
50 Farbe glich,
51 Indem sie bläu- und röhtlich blaß,
52 Dem lieblichen Rubin-Balaß.
53 Bey denen nun, die abwärts liegen,
54 Sah' ich mit innigem Vergnügen
55 Die äuss're Seite, da mir denn der gleichfalls nett- for-
56 mierte Stiel,
57 Mit seinem zierlich-grünen Knopf, der wie ein grüner
58 Türkis glänzet,
59 Von vielen nett-getheilten Zäsern in den fünf Brüder-
60 chen bekränzet,

61 Bey Blättern, die dem rohten Atlas an Glätte gleich,
62 sehr wohl gefiel.
63 Wobey des eingekerbten netten und holden Laubs sma-
64 ragdnes Grün,

65 Die süsse Herrlichkeit der Rosen um desto mehr noch zu
66 erheben,
67 Und ihrer angenehmen Röhte noch eine Fulge abzugeben,
68 Recht von den Fingern der Natur gebildet und gefärbet
69 schien.

70 Vor allen aber riß den Blick und meinen eingenommenen
71 Sinn
72 Von einer Centifolie die schöne Ründung auf sich hin.
73 Sie war an Blättern, an Figur und Farben recht aus-
74 nehmend reich;
75 Ihr schöner Leib war einer Kugel an Ründe recht voll-
76 kommen gleich.
77 Ein kleines Cirkel-rundes Loch schien in der schönen Bluh-
78 me Mitten
79 Ihr innres schönes Feur zu zeigen, mit Fleiß recht zierlich
80 eingeschnitten.
81 Sie lag im Mittelpunkt des Kranzes. Die Schönheit
82 hatt' ihr diese Ehr
83 Vor allen andern zugetheilt. Ich nahm sie auf, um ihre
84 Pracht,
85 Zum Preise Deß, Der sie gemacht,
86 Mit mehrerm Fleisse zu betrachten. Ich fand sie aus der
87 Maßen schwehr;
88 Sie ward durch ihrer Blätter Menge, die Cirkel-weis'
89 in ihr gefaßt,
90 Den Fingern, worinn ich den Stengel sanft drücket', eine
91 süsse Last.

92 Wenn noch geschloßner Blätter Härte, mit sanftem Druck,
93 die Nase rührt,
94 Wird, wie von einer harten Brust
95 Die Hand im Fühlen grössre Lust
96 Verspührt, auch durch der Rosen Ründ' und Hært' auch
97 eine grössre Lust verspührt.

98 So wie die schwehre Ros' an Blättern, so war sie auch
99 an Balsam, reich.
100 Sie stärkte recht, durch des Geruchs gepreßten Ausfluß,
101 Geist und Seele.
102 Es dünstet' ein so süßer Schwall aus ihrer eng-verschränk-
103 ten Höhle,
104 Dem streng-gepreßten Wasser-Dunst aus der
105 gleich,
106 Wenn das darinn verschloßne Wasser, von äusserlicher
107 Gluht gepreßt,
108 In einem strengen Strahl von Dunst, sich aus der Oeff-
109 nung treiben läßt.

110 Durch so viel Schönheit, Lieblichkeit und holde Süßig-
111 keit gerühret,
112 (da sie mein Geist, durch Ueberlegung, sich eigen macht
113 und recht empfindet)
114 Fand ich in mir ein schnelles Feur, von Dank und An-
115 dacht angezündet,
116 Und mein dadurch vergnügt Gemühte ward aufwärts und
117 zu Dem geführt,
118 Aus Dessen unerschöpften Tiefen Lust, Anmuht und Voll-
119 kommenheit,
120 Licht, Leben, Schönheit und Vergnügen, Pracht, Zierlich-
121 keit und Herrlichkeit,

122 Für unsre Erde nicht allein, für Millionen Welten, quillet,
123 Der die Unendlichkeiten selbst mit Pracht und Majestät
124 erfüllet.

125 Ich dankte mit gebogner Demuht, Erkenntlichkeit und
126 heissem Triebe,
127 Von ehrerbietigster Bewundrung des Ausbruchs Seiner
128 Macht und Liebe,

129 Wodurch Er so viel Creatures auf ungezählte Weis' ergetzt,
130 Und Seine wahre Vater-Freude allein in ihrer Freude
131 setzt.
132 Ich flehete zugleich Jhn an, mir eine rege Kraft zu denken,
133 Und, Seine Wunder zu bewundern, noch immer größere
134 Lust zu schenken.

(Textopus: Noch einige Rosen-Gedanken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4206>)